

## 09 ANACROUSE

### **Generalplanung und Architektur**

Baumgartner Loewe Architekten AG, Zürich

Verantwortlich

Marcel Baumgartner, Claudia Loewe

Mitarbeit

Monika Dobrakowska, Alexandra Pathier-Coquet,

Matthias Burkhalter, Paul Grieguszies

### **Baumanagement**

Perita AG, Zürich

Verantwortlich

Tim Hercka, Sandra Ullrich

### **Bauingenieurwesen**

Ulaga Weiss AG, Basel

Verantwortlich

Dominik Weiss

### **Landschaftsarchitektur**

SIMA/BREER GmbH, Winterthur

Verantwortlich

Rolf Breer

Mitarbeit

Vanessa Mariacher

### **HLKSE-Planung**

HeiVi AG, Basel

Verantwortlich

Peter Heimann

### **Bauphysik / Nachhaltigkeitsplanung**

EK Energiekonzepte AG, Zürich

Verantwortlich

Florian Sutter

### **Visualisierungen**

Nightnurse Images AG, Zürich

Der Strassenraum an der Bändlistrasse bleibt unverändert erhalten. Sowohl der heute parkseitig orientierte Bettentrakt als auch der Bau des Personalhauses werden durch vergrösserte Neubauvolumen ersetzt, die über Eck zusammenwachsen, den Hof nach Norden schliessen und ein Gegenüber zur Siedlung im Westen bilden. Das im Vergleich zum Bestand verlängerte Volumen im Nordosten bildet mit fünf Geschossen eine breite Fassade zum Park, während der sechsgeschossige Baukörper an der Nordwestecke punktförmiger wirkt. Der neue Hauptzugang liegt gekoppelt mit dem Restaurant am Quartierplatz, während Anlieferung und Entsorgung über die bestehende Rampe erschlossen bleiben.

Der Neubau ist oberhalb des Erdgeschosses als Holzbau konzipiert, der sich mit seiner vertikalen Holzverschalung nach aussen hin deutlich als solcher zu erkennen gibt. Die Anlehnung an den Bestand wird über eine rötliche Farbgebung gesucht. Farblich akzentuierte Fenster nehmen ebenfalls vorhandene Themen auf. Die dreieckig vorspringenden Erker bereichern die Bewohnendenzimmer mit Aufenthaltsnischen und gliedern die äusseren Fassaden. Die Hoffassaden wirken ohne diese räumliche Ausdifferenzierung etwas hart.

Die neue Fassade zum Quartierplatz verspricht eine Aufwertung und Belebung dieses öffentlichen Raumes. Allerdings fehlt in der Gesamtgliederung der Volumen und Fassaden die Hierarchie, die eine intuitive Orientierung hin zum Haupteingang erlauben würde. Die üppigen Dachgärten geben dem Haus einen eigenständigen Charakter neben den sonst recht hart gestalteten Nachbarbauten. Ob diese auf dem Bestand in dem vorgeschlagenen Ausmass umsetzbar wären, ist unklar.

ANACROUSE setzt mit der begrüneten, skulpturalen Fassade einen markanten Auftakt zur Grünau. Die Idee der hängenden Gärten fasziniert, bleibt jedoch in Kombination mit dem Holzbau widersprüchlich. Der neue Quartierplatz im Park ist atmosphärisch schön gedacht, verliert jedoch an Eigenständigkeit, da er direkt vor dem Haupteingang des Alterszentrums liegt und stark von diesem dominiert wird. Die städtebauliche Verdichtung richtung Hochhaus schafft ungewollte Enge, die Vorfahrt am Platz schwächt die Aufenthaltsqualität. Positiv wertete die Jury die sorgfältig integrierten Demenzgärten und den grosszügigen, stimmungsvoll gestalteten Therapiegarten – insgesamt ein landschaftsarchitektonisch sorgfältiger Beitrag mit poetischen Momenten, dem jedoch räumlich die Balance fehlt.

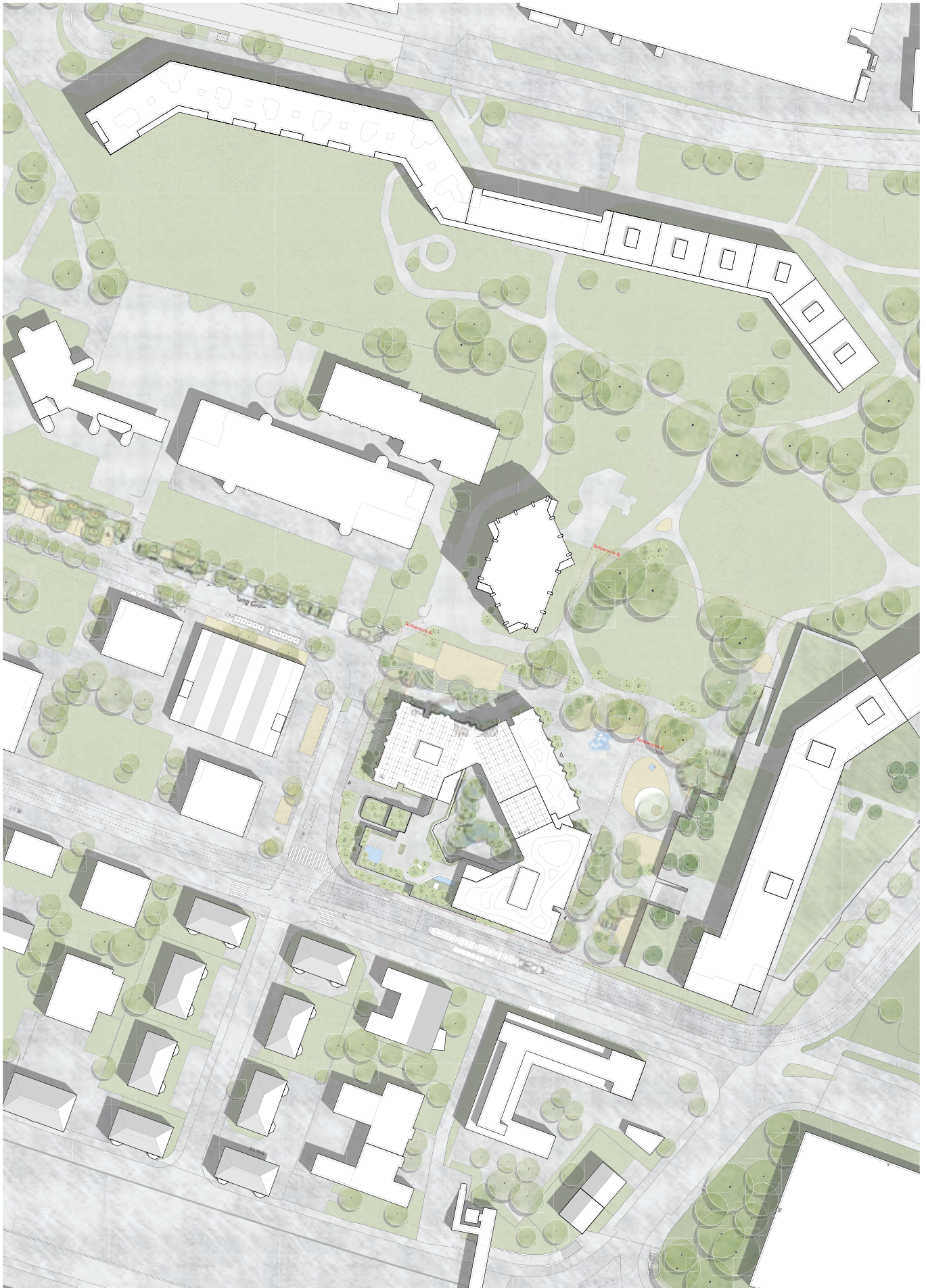
Der offene Ankunftsbereich wirkt grosszügig. Die vertikale Erschliessung liegt folgerichtig am Berührungspunkt der beiden neuen Hauptvolumen, entzieht sich so aber der Übersichtlichkeit. In den Obergeschossen entstehen lange, teils verwinkelte Laufwege. Die durch die Verdrehung generierten spitzen Ecken lassen sich räumlich kaum sinnvoll nutzen. Der Höhenversatz zwischen den oberen Geschossen soll über ein zwischengeschaltetes Treppenhaus gelöst werden. Ob dies über alle Geschosse gelingen kann, wird nicht gezeigt. Der im Bestand problematisch platzierte Zugang für Anlieferung und Entsorgung über die grosse Rampe wird, für die Jury nicht nachvollziehbar, an bestehender Stelle beibehalten.

Das vorgeschlagene Tragwerk ist gut organisiert, das Projekt führt jedoch zu viel Abbruch und einem umfangreichen Ersatzneubau. Trotz der durch die Holzbauweise verringerten Emissionen bleibt fraglich, ob der Ersatz des



Foto Situationsmodell 1:500

gesamten Trakts am Quartierplatz gerechtfertigt ist. Das Projekt bietet interessante räumliche und gestalterische Ansätze. Angesichts der weitläufigen, teilweise unübersichtlichen Grundrisse fehlt dem Ersatzneubau aber die Überzeugungskraft.



Situation 1:1500



Grundriss Erdgeschoss 1:600





Grundriss 1. Obergeschoss 1:600



Schnitt 1:600



Grundriss Regelgeschoss 1:600



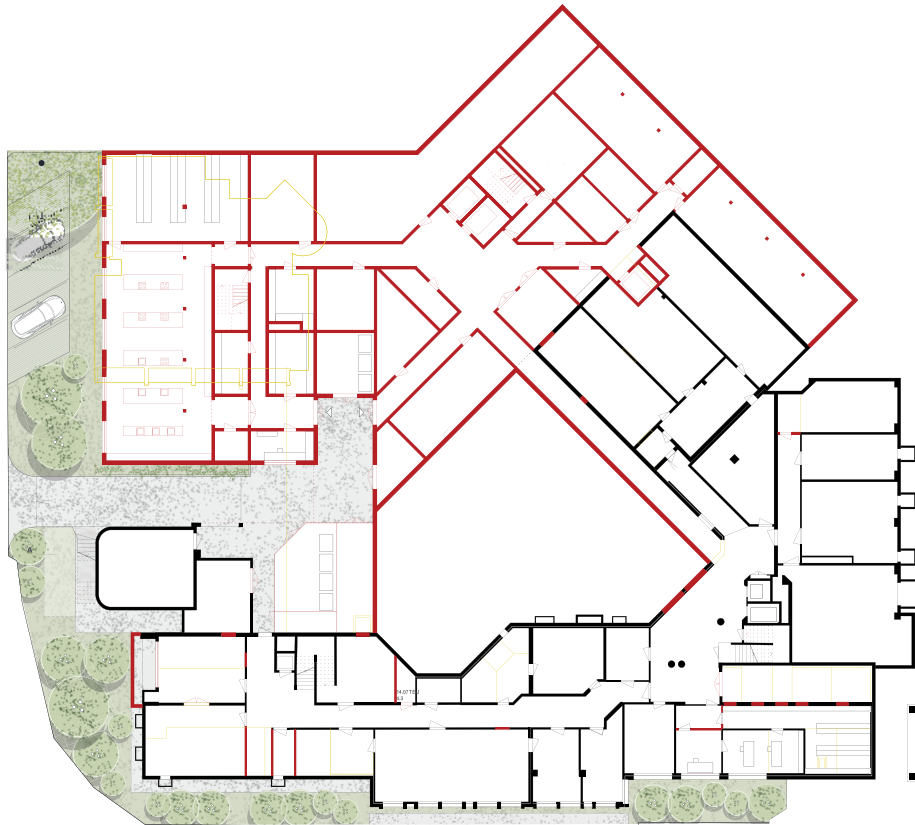
Schnitt 1:600



Grundriss 5. Obergeschoss 1:600



Ansicht Ost 1:600



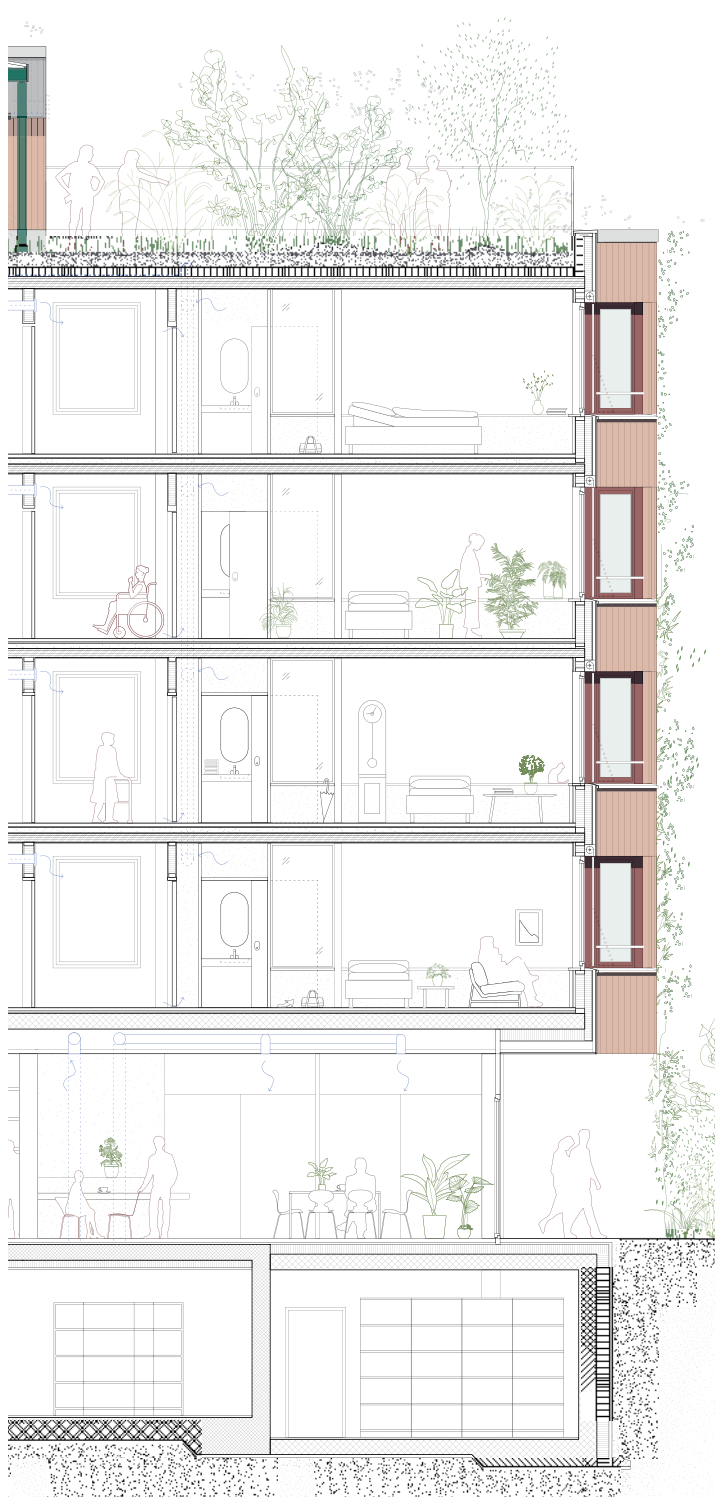
Grundriss 1. Untergeschoss 1:600



Ansicht West 1:600



Visualisierungen



Ausschnitt Fassade und Konstruktionsschnitt 1:125

# 11 DORNROSCHEN

## **Generalplanung und Architektur**

kas:a kathrinsimmen architekttinnen ETH SIA GmbH,  
Zürich

Verantwortlich  
Kathrin Simmen

Mitarbeit  
Claudia Fleischmann, Marlene Metzler,  
Babette Hofstetter

## **Bauingenieurwesen**

marti + dietschweiler ag, Männedorf  
Verantwortlich

Andreas Arnold

## **Landschaftsarchitektur**

Fontana Landschaftsarchitektur GmbH, Basel  
Verantwortlich

Massimo Fontana

Mitarbeit

Selin Samci, Tom Schweizer

## **HLKS-Planung**

Neukom Engineering, Adliswil

Verantwortlich

Stephan Matt

## **Brandschutzplanung**

Brand & Bau Fokus GmbH

Verantwortlich

Markus Jakob

## **Elektroplanung**

Planwerkstatt Rüegg AG, Oberglatt

Verantwortlich

Andreas Rüegg

## **Gastroplanung**

gkp-plus grossküchenplanung, Horn

Verantwortlich

Thomas Heule

Der Projektvorschlag DORNROSCHEN sucht den volumetrischen Zusammenhang zum Bestand in der Fortsetzung des um 45° abgedrehten Bauteils. Dies schafft eine schöne Eingangssituation auf die Parkseite, zu der auch die anderen öffentlichen Bereiche ausgerichtet sind. In mehrfacher Staffelung setzt sich das neue Volumen bis an die Ecke zur Bändlistrasse fort, wo diese Geometrie zu einer von aussen kaum verständlichen, zu prominenten Ausrichtung über die Ecke führt.

Das massige Volumen umschliesst fast allseitig einen beengten Hof, der immerhin etwas Sonne bekommt, in der allseitigen Einsehbarkeit aber als Demenzgarten kaum angenehm sein wird. Als sehr ungünstig wird der schmale Einschnitt bis ins Erdgeschoss beurteilt, von aussen wie im Restaurant. Er ist nur aus dem enorm tiefen und fast den ganzen Grund belegenden Erdgeschoss erklärbar, indem das «back of house» sehr viel Fläche einnimmt.

In den Pflegegeschossen sind Alt und Neu soweit geschickt verbunden zum Ausgleich der Geschosshöhen, die Wege sind jedoch sehr lang und in allen Abschnitten wenig belichtet. In durchgehender Gangbreite zeigen sie ein labyrinthisches Innenleben mit ungenügender Orientierung. Mit dem direkten Anbau erhält auch der bestehende Teil kaum neue Qualitäten. Die Zimmer sind schön mit einer Vorzone versehen und der Versuch, Bad und Schränke möbelartig in einen Zusammenhang zu stellen, wird geschätzt.

Der Aussenbereich überzeugt mit einer grosszügigen und ruhigen Gestaltung, die den Charakter der Grünau respektvoll weiterführt. Die lineare Führung zum Haupt-

ingang schafft eine klare Adressbildung und leitet selbstverständlich in den Innenbereich, wo das grosse Wasserbecken als identitätsstiftendes Element den Quartierplatz prägt. Besonders gelungen ist die lange Sitzbank von hoher gestalterischer Qualität. Kritisch ist die Vorfahrt, die den Aufenthalt im Grünraum stört, und der stark überbaute Innenhof, der zur Orientierung im Innern kaum mehr beiträgt.

Das Projekt zeigt gute Kennwerte, bis auf die Treibhausgasemissionen, die im oberen Bereich liegen. Das liegt unter anderem auch am ausgedehnten Untergeschoss. An der Fassade des Neubaus sind umlaufend PV-Elemente vorgeschlagen, was einerseits die Fassade stark prägt, andererseits nur an wenigen Stellen effizient ist, da die Versätze auch Schatten werfen.

Die Nebengeometrie des Bestandes als Ausgangslage für den neuen Trakt zu nehmen, eröffnet einige interessante Möglichkeiten. Der niedrig gehaltene Neubau ist sowohl aus Lärmschutzperspektive als auch in Bezug auf die Ensemblebildung eine valable Idee. Deren Umsetzung geht mit einem für die Jury nicht hinnehmbaren Preis (ausgedehnter Grundriss aufgrund der hohen Zimmerzahl pro Geschoss, lange Wege, Umklammerung und Einengung des entstehenden Innenhofs) einher.

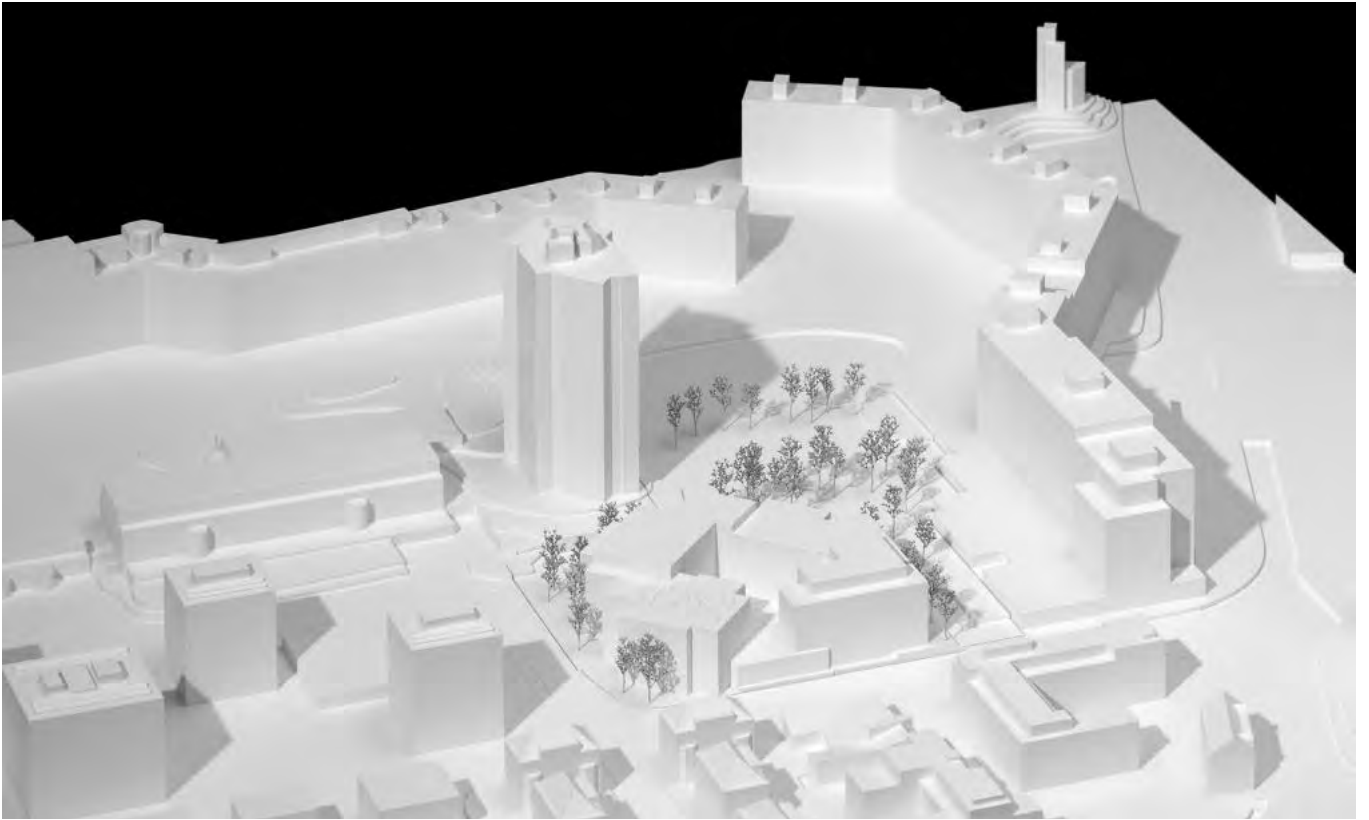
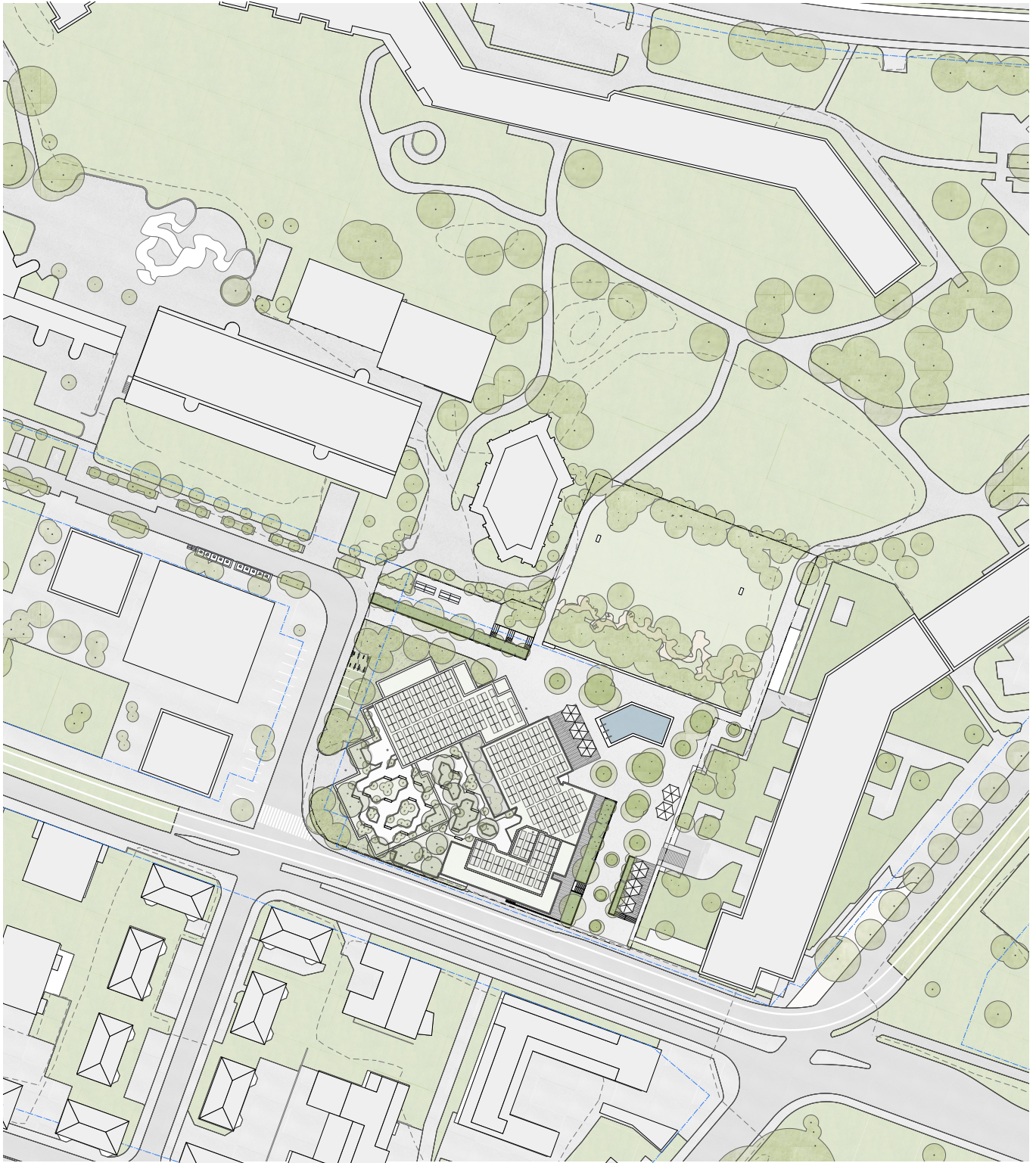


Foto Situationsmodell 1:500





Grundriss Erdgeschoss 1:600





Grundriss 1. Obergeschoss 1:600

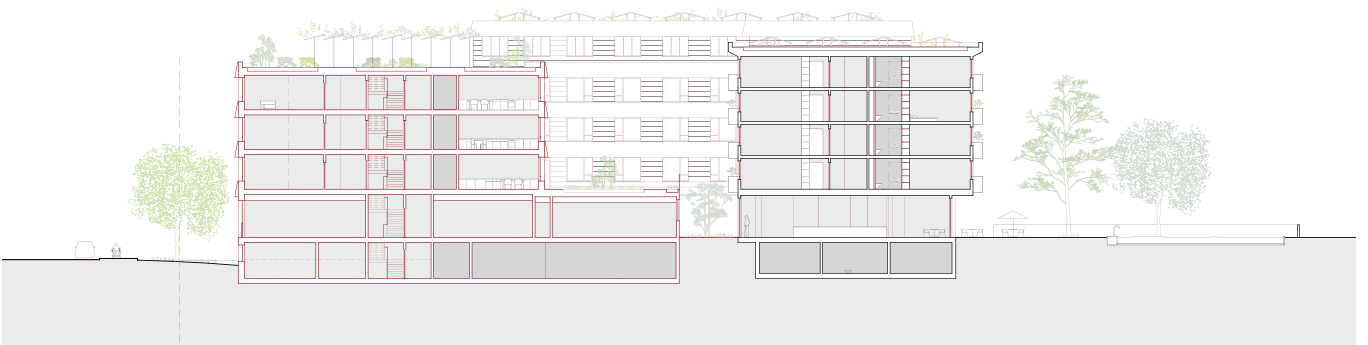
0



Schnitt 1:600



Grundriss Regelgeschoss 1:600



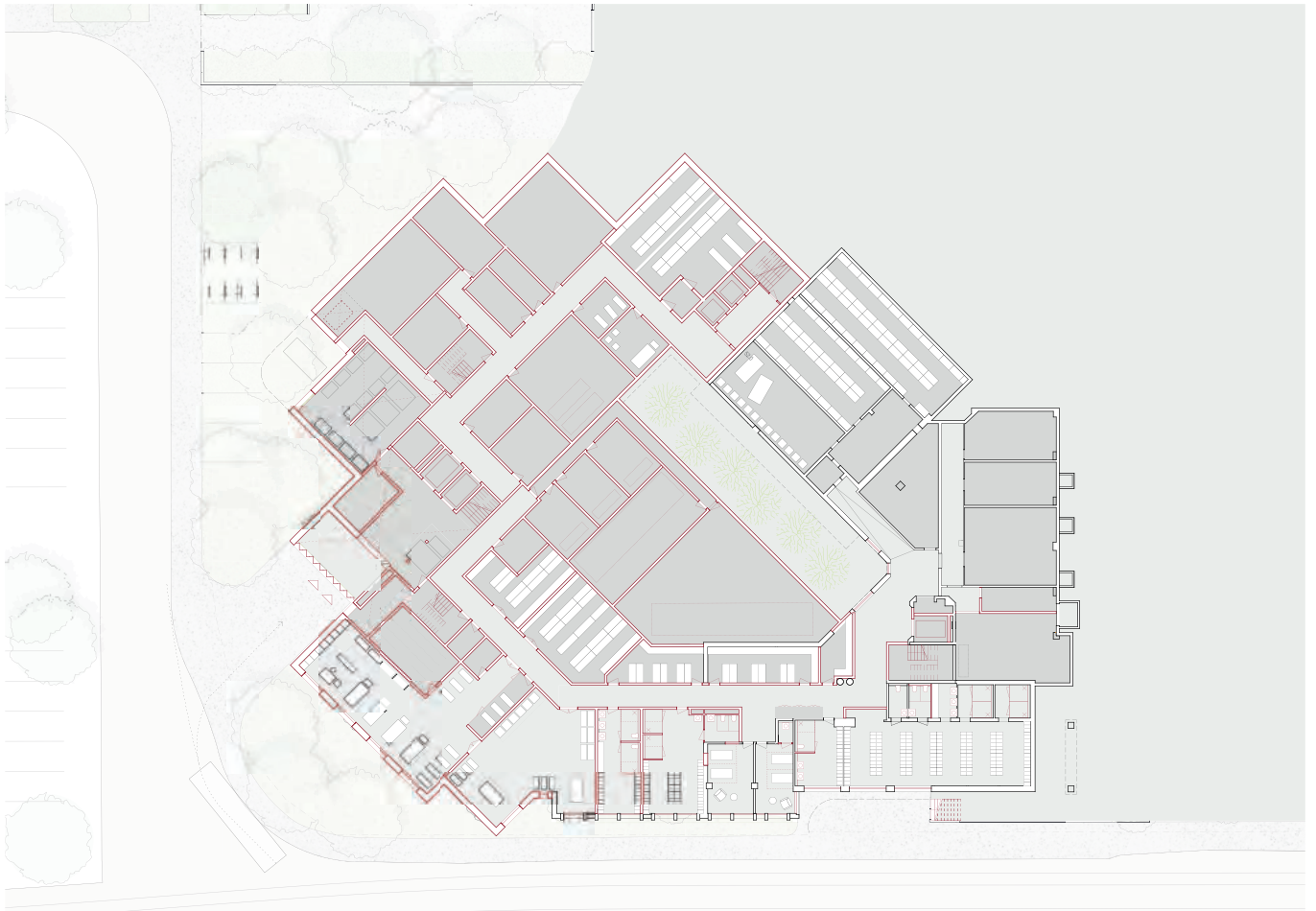
Schnitt 1:600



Grundriss 4. Obergeschoss 1:600



Ansicht Süd 1:600



Grundriss 1. Untergeschoss 1:600



Ansicht Ost 1:600





Ausschnitt Fassade und Konstruktionsschnitt 1:125